

Ehm, Jan-Henning

Rezension des Buches Frühe Bildung: Lernförderung im Elementarbereich, von A. Gold & M. Dubowy

formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally and content revised edition of the original source in:

Frühe Bildung 4 (2015) 2, S. 121-122



Bitte verwenden Sie in der Quellenangabe folgende URN oder DOI /
Please use the following URN or DOI for reference:

urn:nbn:de:0111-dipfdocs-169568

10.25657/02:16956

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-dipfdocs-169568>

<https://doi.org/10.25657/02:16956>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> - Sie dürfen das
Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich
machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes
anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm
festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. den Inhalt nicht für
kommerzielle Zwecke verwenden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die
Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.en> - You may copy,
distribute and render this document accessible, make adaptations of this work
or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the
manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make
commercial use of the work, provided that the work or its contents are not
used for commercial purposes.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of
use.



Kontakt / Contact:

DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation
Frankfurter Forschungsbibliothek
publikationen@dipf.de
www.dipfdocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Akzeptierte Manuskriptfassung (nach peer review) des folgenden Artikels:

[Ehm, J.-H. \(2015\). Frühe Bildung – Lernförderung im Elementarbereich. Frühe Bildung, 4 \(2\). https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000210](https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000210)

© Hogrefe Verlag, Göttingen 2015

Diese Artikelfassung entspricht nicht vollständig dem in der Zeitschrift veröffentlichten Artikel. Dies ist nicht die Originalversion des Artikels und kann daher nicht zur Zitierung herangezogen werden.

Die akzeptierte Manuskriptfassung unterliegt der Creative Commons License CC-BY-NC.

Rezension

Frühe Bildung – Lernförderung im Elementarbereich

Jan-Henning Ehm

Andreas Gold, Minja Dubowy

Frühe Bildung – Lernförderung im Elementarbereich

2013. Kohlhammer GmbH Stuttgart

184 Seiten, € 24,90

ISBN: 978-3-17-022398-1

Das Thema der frühkindlichen Bildung boomt. Dies zeigt sich nicht nur daran, dass in den letzten Jahren vielfältige Anstrengungen unternommen wurden, Bildungs- und Betreuungsangebote für unter 3-Jährige bereitzustellen, sondern auch am gestiegenen öffentlichen Interesse. Nicht selten sind hierbei die Debatten von Extremen geprägt. Einerseits wird dem Bildungsbegriff in der Kindertagesstätte mit grundlegender Skepsis begegnet, andererseits werden vermehrt Forderungen laut, auch bisher der Schulzeit vorbehaltenen Inhaltsbereiche gezielt in den Kindertagesstätten zu fördern. Eine sachliche Auseinandersetzung, bei der es um die Chancen und Grenzen außerfamilialer Betreuung, Erziehung und Bildung geht, findet dabei selten statt. Das in der Reihe „Lehren und Lernen“ erschienene Buch „Frühe Bildung – Lernförderung im Elementarbereich“ von Andreas Gold und Minja Dubowy versucht dem entgegenzuwirken.

In acht Kapiteln werden ganz unterschiedliche Aspekte der frühen Bildung betrachtet. „Früh“ meint hier tatsächlich auch früh, denn das Buch beschränkt sich nicht auf den Altersbereich der 3- bis 6-Jährigen, sondern nimmt gezielt auch die Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungssituation von unter 3-Jährigen in den Fokus. Die Kapitel zwei bis fünf sind im Sinne eines Lehrbuches gestaltet. Hier wird dem Leser zunächst ein Überblick über die Entwicklung in der frühen Kindheit, insbesondere den sprachlichen und sozial-emotionalen Bereich betreffend, gegeben. Es folgt eine Übersicht und Einordnung der Bildungspläne der einzelnen Bundesländer (Kapitel 3) sowie eine Darstellung der Formen und Nutzung früher Bildungsangebote (Kapitel 4). Dabei wird nicht nur auf soziale Disparitäten in der Nutzung der Bildungs- und Betreuungsangebote hingewiesen, sondern auch auf den Mangel an altersspezifischen pädagogischen Konzepten für die ersten drei Lebensjahre eingegangen. Folgerichtig ist daher die Forderung nach einer Intensivierung der frühpädagogischen Forschung. Hier sehen die Autoren die Forschung in der Pflicht. Wo Lösungsansätze für die bestehenden sozialen Disparitäten gefunden werden könnten, wird

dabei offen gelassen. In Kapitel 5 werden bedeutende pädagogische Konzepte im Elementarbereich, deren Grundprinzipien und pädagogische Vorgehensweisen vorgestellt. Für den Leser erweisen sich insbesondere die Gesamteinordnungen zu den jeweiligen Konzepten sowie das abschließende Fazit, bei der auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Konzepte eingegangen wird, als hilfreich.

Aus Sicht der Praxis dürften vor allem die Kapitel 6 und 7 von Interesse sein. Hier werden Grundvoraussetzungen für den Erfolg von Fördermaßnahmen skizziert, einzelne wissenschaftlich fundierte Fördermaßnahmen vorgestellt und deren Nutzen und Grenzen dargestellt. Die Autoren sprechen sich dabei für einen ausgewogenen Einsatz spezifischer Fördermaßnahmen und für eine alltagsintegrierte Förderung aus: „Statt nach dem «Gießkannenprinzip» einzelne Förderbereiche isoliert und unverbunden abzuarbeiten, scheint es sinnvoller, für die jeweilige Einrichtung und die dort betreuten Kinder genau zu überlegen, in welchen Inhaltsbereichen eine gezielte Förderung durch spezifische Förderprogramme für die Mehrzahl der Kinder tatsächlich hilfreich ist. In den übrigen Inhaltsbereichen wird oftmals ein ganzheitliches, alltagsintegriertes Vorgehen im Rahmen des in der Einrichtung verfolgten pädagogischen Konzepts empfehlenswert sein.“ (S. 124)

Nicht nur in diesem Zusammenhang wird eine qualitativ hochwertige Erzieherinnenaus- und -fortbildung als der entscheidende Faktor gelingender früher außerfamilialer Bildung betont. Kapitel 7 widmet sich der Gestaltung von Übergängen in der frühen Bildung und beschränkt sich dabei nicht auf den Übergang von Kindergarten in die Schule, sondern thematisiert auch den Übergang von der elterlichen zur außerfamilialen Betreuung. Der Frage, was institutionelle vorschulische Betreuung und Bildung leisten kann, d. h. welche Effekte sie auf die sprachlich-kognitive und sozial-emotionale Entwicklung haben, widmet sich schließlich Kapitel 8. Bewusst wird hier keine allgemeingültige Empfehlung für oder gegen frühe außerfamiliale Betreuung gegeben, da „jede Entscheidung über die bestmögliche

Bildung und Betreuung eines Kindes nur im Einzelfall und unter Berücksichtigung der spezifischen individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten eines Kindes und seiner Eltern getroffen werden kann (S. 165)“. Gleichzeitig wird deutlich gemacht, dass eine gute außerfamiliale Betreuung die Entwicklung von Kindern unterstützen und fördern kann. Auch wenn grundlegende Defizite der familialen Situation dadurch nicht ausgeglichen werden können, stimmen einen die hier beschriebenen Befunde doch zuversichtlich und lassen auf eine frühere und stärkere Beteiligung von Kindern aus bildungsferne Familien hoffen.

Wünschenswert wäre es gewesen, sich noch vertiefender mit einem entscheidenden Faktor früher außerfamilialer Bildung auseinanderzusetzen, der auch in diesem Buch an mehreren Stellen herausgearbeitet wird: der Betreuungsqualität. Insgesamt leistet das gerade durch die Kompaktheit überzeugende und auch für den Laien äußerst verständlich geschriebene Werk einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion um frühe Bildung. Daher ist ihm eine größtmögliche Verbreitung und Aufmerksamkeit zu wünschen.